

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art

Herausgeber: Visarte Schweiz

Band: - (1998)

Heft: -: stirbt die natur : überlebt sie in der kunst

Artikel: Überlebt die Kunst in der Natur?

Autor: Berger, Ueli

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-623509>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Überlebt die Kunst in der Natur?

Die Nähe zur emmentalischen Landschaft mit ihren begrasten, sanft geformten und eher weiblichen Hügeln war der Beginn eines neuen, anderen Zugangs zur Natur. Es entstand eine Vielzahl von sogenannten «Land-Art»-Projekten schweizerischer Prägung. Nicht die Weite war das Thema, sondern die weichen Formen der begrasten Hügel und ihre Verletzlichkeit: die Grasnarben als noch intakte Naturhaut den menschlichen Eingriffen ausgeliefert.

Kannst du den Begriff «Natur» kurz umschreiben?

Natur hat für mich mit Veränderungsprozessen zu tun. Es sind die Kräfte, welche nach ihren eigenen Gesetzen, auch ohne unser Zutun, unaufhaltsam wirken und verändern: Leben und Sterben, Wachstum und Zerfall. Auch der Mensch kann als Teil resp. Produkt der Natur gesehen werden und somit auch sein Handeln und Wirken. Die vom Menschen unbeeinflusste Natur ist vielleicht in den Naturgesetzen selbst noch am reinsten vorhanden.

Welche Bedeutung spielt die Natur in deinem künstlerischen Schaffen?

Seit den 60er bis Anfang der 80er Jahren beschäftigte ich mich immer wieder mit dem Thema «Natur» und bediente mich bestimmter Naturelementen. Real oder als Fotodokumente lieferten sie mir Inhalt und Grundmaterialien für meine künstlerischen Untersuchungen.

Ich entwickelte auch eine starke Sensibilität gegenüber den zunehmenden Veränderungen in der Natur, nicht zuletzt auch dank meiner Frau, welche sich schon Ende der 50er Jahre intensiv mit dieser Thematik auseinandersetzt. (Bücher wie «Silent Spring» von Rachel Carson thematisierten erstmals die ganze Umweltproblematik, welche heute kaum mehr in Frage gestellt wird.)

Dieses neue Bewusstsein beeinflusste meine Arbeit sehr stark. Am Anfang stand die Auseinandersetzung mit dem Zerfall als Naturprozess und gleichzeitig als Metapher für Veränderung, Vergänglichkeit, Verunsicherung

sowohl als auch von Neubeginn: Es entstanden mehrere sogenannte «Riss-Bild»-Serien in Form von Fotodokumenten und Objekten wie mehrere raumbezogene, installative Arbeiten (z.B. «Symptom 69»).

Der räumlich-architektonische oder skulpturale Aspekt stand jedoch, wie übrigens bei allen meinen Arbeiten, immer im Vordergrund.

Beeinflusst durch die Ortsveränderung resp. den Umzug von der Stadt aufs Land (1971) wurde mein Arbeitsvokabular erweitert. Die Nähe zur emmentalischen Landschaft mit ihren begrasten, sanft geformten und eher weiblichen Hügeln war der Beginn eines neuen, anderen Zugangs zur Natur. Es entstand eine Vielzahl von sogenannten «Land-Art»-Projekten schweizerischer Prägung. Nicht die Weite war das Thema, sondern die weichen Formen der begrasten Hügel und ihre Verletzlichkeit: die Grasnarben als noch intakte Naturhaut den menschlichen Eingriffen ausgeliefert (z.B. G 80 «Standpunkt», Erd-Skulptur). Weitere «Natur»-Materialien wie Holz und dessen gewachsene Innenstrukturen oder Holz-Äste fanden Eingang in die Arbeitsmaterialien meiner künstlerischen Recherchen.

Bei den meisten meiner Arbeiten wird dem als Natur-Metapher verwendeten Element das künstlich eingreifende, technoidne resp. geometrische entgegengesetzt (Beispiel «TV-Ast»).

Vieles deutet darauf hin, dass unsere Beziehung zur Natur gestört ist. Siehst du es als deine Aufgabe, mit deinen Werken auf Disharmonien aufmerksam zu machen oder gar Wege für eine neue Harmonie aufzuzeigen?

Ueli Berger
Des années 60 au début des années 80, j'ai toujours été préoccupé par la question de la nature, et je me suis servi de certains éléments naturels. Réels ou sous forme de documents photographiques, ils m'ont livré le matériel de base de mes recherches artistiques. Après le déménagement de la ville à la campagne (1971), mon vocabulaire de travail s'est élargi: la proximité du paysage de l'Emmental avec ses collines vertes, aux formes douces et plutôt féminines fut le début d'une nouvelle et différente relation à la nature; une foule de projets «Pays-art» sont nés, de caractère suisse. Ils ne portaient pas sur l'éloignement, mais sur les formes douces des vertes collines et leur vulnérabilité: les cicatrices dans l'herbe, épiderme encore intact de la nature, livré aux interventions humaines.

Je ne cherche pas à faire de la propagande ou même à donner des leçons. Cependant quelques-uns de mes travaux dont l'effet politique est considérable sont nés de mon propre malaise et de ma consternation: des travaux comme par exemple «Auto gaz(onn)ée» (1973/78) transmettent bien entendu des messages évidents et laissent à l'observateur relativement peu de loisir de les interpréter autrement. Mais pour la plupart de mes travaux, je pense qu'ils présentent suffisamment de niveaux de signification et assez de surfaces de projection pour laisser la voie libre à l'interprétation individuelle.

Ueli Berger

Dagli anni '60 e fino agli inizi degli anni '80 mi sono sempre occupato del tema «Natura» avvalendomi di determinati elementi naturali che, reali o sotto forma di fotografia, mi hanno offerto contenuti e materiali fondamentali per le mie ricerche artistiche. Inizialmente mi sono occupato della decomposizione intesa come processo naturale e, al tempo stesso, metafora di mutamenti, caducità, disorientamento, ma anche di nuovo principio.

Il mio interesse non è mirato all'esercizio di un lavoro di chiarimento o addirittura di propaganda. Tuttavia alcuni lavori di grande efficacia politica sono nati da un mio malessere e turbamento. Ad esempio, lavori come «Auto Begrasung» (1973/78) veicolano messaggi pubblici e all'osservatore lasciano poco spazio ad una lettura diversa. Credo però che la maggior parte dei miei lavori presenti stratificazioni contenutistiche tali da offrire sufficienti superfici di proiezione ad interpretazioni individuali.



Mein Interesse zielt nicht darauf, Aufklärungsarbeit zu betreiben oder gar zu belehren. Jedoch sind einige stark politisch wirkende Arbeiten aus eigenem Unbehagen und eigener Betroffenheit entstanden: Arbeiten wie zum Beispiel die «Auto Begrasung» (1973/78) transportieren natürlich offensichtliche Botschaften und lassen dem Betrachter relativ wenig Spielraum, um diese auch anders lesen zu können. Bei der Mehrheit meiner Arbeiten jedoch denke ich, dass diese genügend inhaltliche Schichten aufweisen und ausreichend Projektionsflächen für individuelle Interpretationen offenlassen.

Heute steht die Auseinandersetzung mit «Natur» für mich nicht mehr im Vordergrund. Jedoch interessiert mich immer wieder neu das Prinzip von «Wahrnehmung» überhaupt. So auch bei den neueren Objekten, wo Naturgesetze eine wesentliche Rolle spielen, indem die unterschiedliche Beschaffenheit (wie zum Beispiel das Gewicht) von zwei fast identischen Körpern zum zentralen, sinnlichen Interesse wird.

Der Arbeitstitel dieser Nummer der «Schweizer Kunst» heisst: Stirbt die Natur – überlebt sie in

der Kunst? Möchtest du dich zu dieser Frage äußern?

Wenn «Natur» auch verstanden wird als «Kosmos mit seinen Stoffen und Kräften, seinen Veränderungen und Gesetzlichkeiten» (Lexikon dtv), so könnte die Frage auch umgekehrt lauten: Stirbt die Kunst oder überlebt sie in der Natur?

Ueli Berger

Dapi ils onns sessanta fin
ils onns otganta m'hai jau
adina puspè occupà cun
il tema «natira» e ma sun
servì da tscherts elements
da la natira. En moda reala
u sco documents fotografics
m'han els furnì il cuntegn
ed il material da basa per
mias retschertgas artisticas.
A l'entschatta steva l'occu
paziun cun la decadenza sco
process natural ed a medem
temp sco metafra per la mi
dada, la caducitat, la malse
girezza sco era per ina
nov'entschatta.

Suenter la midada da
la citad a la champagna
(1971) hai jau schlarijà mes
vocabulari da lavur. La vi
schinanza a la cuntrada da
l'Emmental cun sias collinas
verdas, da furma levamain
onduladae plitost feminina,
è stà l'entschatta d'in auter,
nov access a la natira: igl
è sa resultà in grond dum
ber da projects da tempa
svizra numnads «Land-Art».
Il tema n'era betg la vas
tadad, mabain las furmas
lomas da las collinas verdas
e da lur vulnerabladad: ils
tschispets sco pel anc intacta
exposta a las intervenziuns
da l'uman. Mia finamira
nun è l'infurmaziun u schi
zunt l'educaziun. Intginas
lavurs cun ferms accents po
litics èn però naschidas da
mes agen malessier e da mia
atgna perplexitad. L'ovra
«Auto Begrasung» (1973/78)
per exempla transportescha
sa chapescha messadis evi
dents e lascha relativamain
pauc spazi a l'observader
da sa far sez in maletg.
La gronda part da mias la
vurs possidan tenor mes
avis però avunda cuntegns
e surfatschas da projecziun
per interpretaziuns indivi
dualas.



Seite 26:
Standpunkt (Grün 80)
© Ueli Berger

Seite 27:
Rückgrat, 1986
Reihe von Findlingen
120 × 180 × 2100 cm
© Ueli Berger

Auto Begrasung, 1978
© Ueli Berger

Ueli Berger

From the 60s to the ear
ly 80s, I devoted much of
my work to the theme
of "nature" and made use
of certain elements of
nature. The real thing or
photographs supplied the
content and basic mate
rials of my artistic investiga
tions. At first I studied
decay both as a natural
process and as a metaphor
not only for change,
transience and uncertainty
but also for new begin
nings. After moving from
the city to the country
in 1971, my working vo
cabulary expanded. Close
contact with the landscape
of the Emmental and
its grass-covered, gently
undulating, rather "fe
minine" hills inspired
a different approach to
nature, resulting in a num
ber of "land art" projects
with a Swiss imprint.
The issue was not wide
open spaces but rather the
grassy hills and their vul
nerability: the turf, na
ture's intact skin, defense
less against human
intervention. I am not
interested in educational
work or insight through
instruction, although some
works do exert a strong
political impact that was a
consequence of my own
unease and concern.
For instance, one cannot
mistake the message
conveyed by "Auto Begra
sung" (Car Grazing, 1973/
78), a piece that does
not leave much room for a
different interpretation.
But I think the layers
of content in most of my
works give viewers
considerable leeway for
their own personal
projections.